

Hessler, Steffen / Pottmann, Daniel

Transkriptionskonventionen für das Ruhrdeutsche

Transkripte des Alt- und Neukorpus des KgSR-Projekts¹

I. Minimaltranskripte mit dem Transkriptionseditor FOLKER

Der Transkriptionseditor FOLKER ist ein einfach zu benutzendes Tool zur Erstellung von Transkripten. FOLKER ist speziell für das ‚Forschungs- und Lehrkorpus gesprochenes Deutsch (FOLK)‘ des Instituts Für Deutsche Sprache (IDS) entwickelt worden.² Im Rahmen einer Kooperation der Bochumer Forschungsgruppe ‚Korpus der gesprochenen Sprache im Ruhrgebiet (KgSR)‘ und dem IDS wurde FOLKER zur Transkription von ruhrdeutschen Audioaufnahmen eingesetzt, die für FOLK von Mitarbeitern des KgSR und Studierenden der Ruhr-Universität Bochum erstellt wurden. Diese sind Basis für das ‚Neukorpus‘ des KgSR.³ Während der Arbeit an dem ‚Neukorpus‘ haben Mitarbeiter des KgSR sowohl das Transkriptionssystem GAT2 als auch das für die Arbeit mit FOLKER entwickelte System cGAT verwendet. Der vorliegende Artikel stellt die Erarbeitung des Ruhrdeutschen mit beiden Systemen vor. Der Haupttext beschreibt die Arbeit mit cGAT, während an den entsprechenden Stellen abweichende Eigenheiten von GAT2 in Fußnoten ergänzt werden. Wegen der maximalen Kompatibilität mit FOLKER arbeiten die Mitarbeiter des KgSR vorzugsweise mit cGAT.

Da der Umgang mit FOLKER sehr schnell zu erlernen ist, wird dieser Texteditor ebenfalls effektiv in der Lehre der Germanistischen Linguistik an der Ruhr-Universität eingesetzt. Das cGAT-System und die Anforderungen von Minimaltranskripten bieten einen schnellen Einstieg, da interessierte Studierende keine Kenntnisse des IPA benötigen, um an den entsprechenden Kursen teilzunehmen. Außerdem gewährleistet das System eine rasche

¹Die hier dargestellten Transkriptionskonventionen adaptieren und kombinieren die Transkriptionsverfahren HIAT, DIDA, GAT2 und cGAT. Vgl. hierzu die relevanten Schriften von Ehlich / Rehbein, Rehbein / Schmidt, Schütte und Selting et al. sowie Schmidt / Schütte im Literaturverzeichnis.

²Weitere Informationen unter <http://agd.ids-mannheim.de/index.shtml>

³Weitere Informationen zum KgSR und insbesondere dem hier angesprochenen Neukorpus unter <http://www.ruhr-uni-bochum.de/kgsr/>

Transkription von Audioaufnahmen und ermöglicht damit einen schnellen Aufbau des Korpus, der für die Erforschung einer gesprochen sprachlichen Varietät notwendig ist. Auf Basis der so erarbeiteten Minimaltranskripte lassen sich weitere, komplexere Transkriptionsstufen erarbeiten. Außer FOLKER bietet sich hierfür ebenfalls der Transkriptionseditor EXMARaLDA an (vgl. Abschnitt II.).

Im Rahmen des von der Stiftung für ‚Forschendes Lernen‘ geförderten Projekts ‚Linguistische Datengewinnung und Datenanalyse am Beispiel des Ruhrdeutschen (LinDa)‘, erarbeiten Studierende mit FOLKER unter Anleitung eines Lehrenden und KgSR-Mitarbeiters⁴ verschiedene grammatische Themenbereiche zum Ruhrdeutschen. Im Rahmen des Projekts werden zentrale, im Lehrkorpus geforderte Problemstellungen der Germanistischen Linguistik (aus den Bereichen Syntax, Morphologie, Semantik, Lexikologie, Phonetik und Phonologie) behandelt. Dabei wird das autonome forschende Lernen gefördert, da die Studierenden die Materialien (Audioaufnahmen, Metadaten, Transkripte), anhand derer sie Forschungsfragen erarbeiten, eigenständig erheben und erstellen.

Dabei will das LinDa-Projekt folgende empirische Arbeitsweisen vermitteln:

- Arbeit mit linguistischen Korpora
- Befragungs- und Interviewmethoden
- Weiterverarbeitung von Metadaten
- Transkribieren und Annotieren

Studierende erhalten Einblicke in die unterschiedlichsten Bereiche empirischer Sprachforschung und sprachwissenschaftlicher Methoden und werden so optimal auf die Anforderungen empirisch orientierter Abschlussarbeiten im Bachelor- bzw. im Masterstudiengang vorbereitet. Die Nachhaltigkeit der erarbeiteten Ergebnisse wird durch die Forschungsgruppe KgSR gesichert. Nachfolgende Studierendengenerationen können ihre Forschungen auf den bereits vorhandenen Ergebnissen aufbauen, so dass ein aktiver Forschungszyklus entsteht.

⁴Fragen zum Projekt können an Steffen Hessler unter steffen.hessler@rub.de gerichtet werden.

1 Grundsätzliches

Es gibt für jeden Sprecher eine Transkriptionsspur. Es wird möglichst standardorthographisch transkribiert, damit die Transkripte möglichst einfach mit einer elektronischen Textsuche durchsucht werden können.

- Es wird – letztlich nach dem subjektiven Empfinden des Transkribenten – in Informationseinheiten unterteilt segmentiert.⁵

- Es wird alles kleingeschrieben.

(1) *hallo, auto, kleingartenverein*

- Es wird nach Standardorthographie transkribiert außer in gewissen Fällen mit besonderer Häufigkeit, z.B. *t*-Auslaut in *was/das*.

(2) *wat, dat*

- Die Abweichung von der Standardlautung wird mit standardorthographischen Mitteln realisiert.

- Zahlen werden ausgeschrieben

(3) *vierhundertfünfundzwanzig*

- Der Glottalverschluss (glottal stop) wird nicht transkribiert.⁶

(4) ^hhm^hhm.

hm hm.

- Bindestriche werden nicht verwendet. Sollte der Bindestrich in der Standardorthographie obligatorisch sein, verwenden Sie Getrennschreibung.

⁵Achtung: In GAT2 wird abweichend von cGAT in Intonationsphrasen segmentiert. Eine Intonationsphrase umfasst das, was innerhalb einer sprachlichen Äußerung artikuliert wird (Vgl. Selting 2009: 357, 366). Eine Informationseinheit in unserem Sinne muss nicht deckungsgleich damit sein, sondern kann z. B. mehrere Intonationsphrasen oder anderes Material enthalten.

⁶Achtung: In GAT2 wird der Glottalverschluss transkribiert.

(5) *schleswig holstein*

- Sollte der Bindestrich nicht obligatorisch sein, verwenden Sie Zusammenschreibung.

(6) *bildzeitung*

2 Nebengeräusche

Nebengeräusche werden in doppelte runde Klammern gesetzt. Es wird zwischen Eigen- und Fremdgeräuschen differenziert, also zwischen vom Sprecher produzierten und vom Sprecher nicht produzierten Geräuschen.

2.1 Eigengeräusche⁷

- Lachen ist in diesem Sinne ein Nebengeräusch.

(7) *((lacht))*

- Silbisches Lachen wird entsprechend der Anzahl der Lachsilben transkribiert.

(8) *haha hihhi hehehehe*

- In Doppelklammern können Sie auch weiteres, nonverbales Material notieren, das der Sprecher artikuliert:

(9) *((weint)) ((prustet)) ((seufzt)) ((schnieft)) ((unverständlich, 2.5s))*

⁷Achtung: In GAT2 werden die hier aufgeführten Eigengeräusche mit doppelten Spitzklammern markiert: für Lachpartikeln in der Rede, „smile voice“ und für sprachbegleitende para- und außersprachliche Handlungen und Ereignisse, z.B. <<lachend> soo>, <<:-> soo>, <<hustend> soo> (Vgl. Selting et al. 2009: 367). Diese Notation ist in cGAT nicht möglich.

3.2 Verzögerungssignale

- Verzögerungssignale oder „gefüllte Pausen“ werden transkribiert, wie Sie sie hören.

(11) *äh öh ahm*

- Vermeiden Sie die Schreibung *eh*, da man sie ansonsten mit dem Lexem *eh* verwechseln könnte.

(12) *sie, herr heisterkamp, haben doch eh keine ahnung.*

(13) *sie, herr heisterkamp, haben doch äh keine ahnung.*

3.3 Atmen

Einatmen und Ausatmen werden mit Gradzeichen ° angezeigt.

- Einatmen von etwa 0,2-0,5 Sek. Dauer °h
- Einatmen von etwa 0,5-0,8 Sek. Dauer °hh
- Einatmen von etwa 0,8-1,0 Sek. Dauer °hhh
- Ausatmen von etwa 0,2-0,5 Sek. Dauer h°
- Ausatmen von etwa 0,5-0,8 Sek. Dauer hh°
- Ausatmen von etwa 0,8-1,0 Sek. Dauer hhh°

4 Verständlichkeit

4.1 Absolut Unverständliches

Absolut Unverständliches wird mit dem Zeichen + transkribiert. Eine Zeichenkette aus drei Pluszeichen +++ entspricht einer Silbe. Wenn Sie also etwas nicht verstehen können, aber hören, dass es sich um vier Silben handelt, transkribieren Sie: ++++++. Wenn Sie

eine sinnvolle Pause einfügen können, tun Sie das: ++++++ ++++++. Nicht möglich sind also z.B.: ++ oder +++++.⁸

Wenn nicht einmal hörbar ist, um wie viele unverständliche Silben es sich handelt, wird die Schreibweise für Geräusche verwendet, d.h. Doppelklammern mit der Angabe „unverständlich“ gefolgt von der Dauer.

(14) ((unverständlich 2,5s))

4.2 Schwerverständliches bzw. Alternativlautung

Falls Sie etwas nur schwer verstehen können, Sie aber meinen, dass es so lauten könnte, transkribieren Sie mit einfacher Klammersetzung:

(15) (*was*) (*raum*)

Falls Sie sich nicht entscheiden können, welche Lautung zu hören ist, können Sie Alternativlautungen mit dem Schrägstrich / anbieten:

(16) (was/das) (raum/baum) (mutter/butter)

5 Kontraktionen und Klitisierungen

Auffällige Verschleifungen markieren Sie mit dem Unterstrich _:

(17) *haben_wir_mal_urlaub_gemacht* (.) *hat_dat_da_gereignet*

6 Betonung

Der gewöhnliche Satzakzent wird nicht markiert. Dagegen werden auffällige oder besonders laute Betonungen durch Majuskeln markiert.

⁸Achtung: In GAT2 werden hier abweichend runde Klammern und für jedes + ein x verwendet. Außerdem werden die x-Zeichen grundsätzlich in Dreiergruppen segmentiert, also (xxx xxx xxx).

(18) *ALLes kurz und klein gekloppt*

(19) *Das ist SAGENHAFT, was hier geklaut wird*

7 Wortabbrüche

Wortabbrüche werden nicht markiert, sondern wie gehört transkribiert.

(20) ges äh heute morgen

8 Rezeptionssignale

Einsilbige Rezeptionssignale werden wie folgt transkribiert:

(21) *hm, ja, nein, nee*

Zweisilbige Rezeptionssignale werden mit Unterstrich transkribiert:

(22) *hm_hm, ja_a, nein_ein, nee_e*

II. Transkripte mit dem Editor EXMARaLDA

Der Transkriptionseditor EXMARaLDA ist ein Partitur-Editor zur Erstellung von Transkripten, der das Transkriptionssystem HIAT unterstützt. EXMARaLDA wird von KgSR-Mitarbeitern für detaillierte Transkriptionen von Audioaufnahmen des Ruhrdeutschen eingesetzt, die von Studierenden der Ruhr-Universität Bochum in den 80er Jahren erstellt wurden. Diese sind Basis für das ‚Altkorpus‘ der Forschergruppe KgSR,⁹ die so den großen Datensatz von etwa 120 Stunden Tonmaterial für Forschung und universitäre Lehre verfügbar macht.

⁹Weitere Informationen zum KgSR und insbesondere dem hier angesprochenen Altkorpus unter <http://www.ruhr-uni-bochum.de/kgSR/>

1 Grundsätzliches

1.1 Partiturschreibung

Verwendung einer Partiturschreibung, d. h. vertikale Beziehung der Zeilen zueinander in der Simultanfläche drückt grundsätzlich Gleichzeitigkeit (Simultaneität) aus.

1.2 Transkriptionsspuren

Es werden für jeden Gesprächsteilnehmer zwei Transkriptionsspuren (eine „enge“, literarische Umschrift sowie eine „breite“, standardorthographische Transkription) und eine Kommentarzeile angelegt. Darüber hinaus wird eine gesonderte, sprecherunabhängige Kommentarspur angelegt, die u. a. zur Notation von Fremdgeräuschen verwendet werden kann.

1.2.1 Literarische Umschrift

Spezifische Phänomene der gesprochenen Sprache – insbesondere der Ruhrgebietsvarietät – können durch die Standardorthographie nicht erfasst werden. Man nähert sich folglich der phonetischen Umschrift an, um ein möglichst lückenloses Abbild der gesprochenen Sprache im Ruhrgebiet sicherzustellen und verzichtet (bis auf sehr wenige Ausnahmen) zum Zweck einer leichteren Lesbarkeit auch für Nicht-Linguisten weitgehend auf die IPA-Symbolik. Folgende Festlegungen gelten:

- Es wird in Intonationseinheiten segmentiert.
- Es wird alles kleingeschrieben.
- Es wird nach Standardorthographie transkribiert, sofern keine Abweichungen von der Standardlautung / „keine Merkmale des Ruhrdeutschen“ (Mihm 1997: 21f., Hessler / Pottmann i.V.) vorhanden sind.
- Die Abweichung von der Standardlautung wird – soweit dies nicht gesondert beschrieben ist – mit standardorthographischen Mitteln realisiert.

1.2.2 Standardorthographische Transkription

Die Normierung durch die kodifizierte Standardorthographie erleichtert erheblich das Suchen im Korpus (Benutzerfreundlichkeit) und ermöglicht eine präzise rechnergestützte Auswertung.

- Einteilung in gesprochen-sprachliche (Teil-)Sätze auf Basis der Prosodie und Pausenstruktur. Markierung dieser Sätze durch Äußerungsendzeichen, die den Illokutionscharakter der Äußerung im Sinne allgemeiner orthographischer Konventionen widerspiegeln.
- Verwendung der Groß- und Kleinschreibung im Sinne der Standardorthographie
- morphologische Normalisierung bei eindeutiger Ungrammatikalität

(23) vor vier Jahre

vor vier Jahren

1.3 Gesprächseinheiten

Auf Basis des Tonhöhenverlaufs und der Pausenstruktur wird das Gespräch durch das subjektive Empfinden des Transkribenten in Intonationseinheiten unterteilt, deren Ende mit dem Gradzeichen (°) markiert wird. Diese Intonationseinheiten entsprechen den Intonationsphrasen nach GAT2 (Selting et al. 2009: 357, 366) und sind nicht zwangsläufig deckungsgleich mit den Informationseinheiten, wie wir sie in cGAT verwenden (vgl. Abschnitt I. 1).

2 Nebengeräusche

Es wird zwischen Eigen- und Fremdgeräuschen differenziert:

- Es werden nur saliente Fremdgeräusche transkribiert, die in einer gesonderten, globalen Kommentarzeile wiedergegeben werden.

- Selbstproduzierte Geräusche der Gesprächsteilnehmer werden nach subjektiver Entscheidung des Transkribenten von Fall zu Fall in einer sprechereigenen Kommentarzeile vermerkt und mit Hilfe von geschweiften Klammern ({ }) in der Transkriptionsspur des Geräuschverursachers verortet.

3 Pausen

Es werden nur turn-interne Pausen transkribiert. Die Länge der Pause kann vom Transkribenten geschätzt oder gemessen werden. Kurze geschätzte Pausen werden mit bis zu drei Asterisken transkribiert. Dabei gelten folgende Richtmaße:

- * ein Asterisk steht für ein Stocken im Redefluss (ca. 0,25s)
- ** zwei Asterisken stehen für eine Pause von etwa einer halben Sekunde
- *** drei Asterisken stehen für eine Pause von etwa einer dreiviertel Sekunde

Vor und hinter dem Pausenzeichen wird ein Leerzeichen eingefügt.

Pausen, die eine Sekunde oder länger andauern, werden explizit in Asterisken ohne Leerzeichen zwischen Zahl und Maßeinheit angegeben, z. B. *4s*.

4 Verständlichkeit

Unverständliche Passagen, Wörter, Silben bzw. Laute werden sowohl in der literarischen Umschrift als auch in der Standardorthographiezeile wie folgt transkribiert:

- (...) Bei völligem Nichtverstehen werden Passagen durch runde Klammern mit drei Punkten markiert.
- (solche) Ein vermuteter Wortlaut, der nicht sicher rekonstruierbar ist, werden in runde Klammern gesetzt.
- al(s)o Wortteile, die nicht mit Sicherheit identifiziert werden können, werden in runde Klammern gesetzt.

(x|y) Mögliche Alternativen, zwischen denen nicht sicher entschieden werden kann, werden durch einen senkrechten Strich voneinander getrennt in runden Klammern angegeben.

5 Kontraktionen und Klitisierungen

Kontraktionen und Klitisierungen werden mit einem Gleichheitszeichen (=) markiert, sofern sie nicht standardsprachlich lexikalisiert sind. Referenz: Dudenredaktion (Hrsg.) (2009): DUDEN – Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 8., überarbeitete Auflage, Mannheim: Dudenverlag. (= Der Duden in 12 Bänden – Band 4).

(24) dɔ=no=mə

doch noch mal

(25) schɔ=mə

schon mal

(26) da=s

das ist

(27) au=m

auf dem

(28) hɔb=i

habe ich

(29) zum

zum

(30) am

am

Wenn bei einer Kontraktion oder Klitisierung eine durch Assimilation hervorgerufene Homorganität von Konsonanten auftritt, wird einer der betreffenden Konsonanten zwecks besserer Lesbarkeit auf der Basis einer präferierten Silbenstruktur graphisch nicht realisiert.

(31) scho=ma schom=ma

schon mal

(32) da=ta dat=ta

das da

6 Betonung

Akzentstelle und Akzentstärke können bei Bedarf nachträglich in der literarischen Umschrift durch die Wiedergabe der akzentuierten Silbe mittels Großschreibung gekennzeichnet werden.

7 Wortabbrüche

Wortabbrüche werden sowohl in der literarischen Umschrift als auch in der Standardorthographiezeile durch einen Schrägstrich (/) markiert.

(33) ges/ äh heute morgen

ges/ äh heute Morgen

8 Grenztonmuster

Die Markierung von Grenztonmustern kann bei Bedarf nachträglich in der literarischen Umschrift durch die in der Konversationsanalyse übliche Notation erfolgen.

? hoch steigend

, mittel steigend

- gleichbleibend
- ; mittel fallend
- . tief fallend

9 Vokalismus

9.1 Vokalquantität

Weicht die Vokallänge von der Standardlautung ab, wird diese Abweichung durch ein Kürzungszeichen (Punkt unter dem Vokal) bzw. Längenzeichen (Doppelpunkt hinter dem Vokal) angezeigt:

(34) täch

Tag

(35) schøn

schon

(36) ȁber

aber

(37) he:rne

Herne

(38) hu:ndert

hundert

Übermarkierungen sind in Ausnahmefällen zugelassen, um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten:

(39) we:ch

Weg

(40) wa^r

war

9.2 Vokalqualität

Von der Standardlautung abweichende Vokalqualitäten werden, sofern es mit standardorthographischen Mitteln möglich ist, in der literarischen Umschrift wiedergegeben.

(41) äh^rlich

ehrlich

(42) medchen

Mädchen

(43) spete^r

später

10 Konsonantismus

10.1 [k]-Spirantisierung

[k]-Spirantisierung wird konsistent markiert.

(44) folchlich

folglich

(45) könich

König

10.2 [r]-Vokalisierung

Ein hochgestelltes <r> (ʳ) zeigt den Vokalisierungsprozess vom konsonantischen zum vokalischen Wert an, wobei keine Angabe über die vokalische Qualität des tatsächlich realisierten Lautes gemacht wird.

(46) he:ʳne

Herne

(47) duʳch

durch

(48) kuʳz

kurz

(49) winteʳ

Winter

10.3 Silbische Konsonanten

Es werden ausschließlich silbische Nasale nach vorhergehendem homorganen Nasal durch einen vertikalen Strich () unter dem Konsonanten markiert.

(50) ihnṃ

ihnen

(51) heizungṃ g¹⁰

Heizungen

¹⁰Uns ist in Beispiel (51) bewusst, dass der velare Nasal [ŋ] den Silbengipfel bildet. Aus Gründen der Darstellbarkeit wird der vertikale Strich jedoch nicht unter dem Digraphen <ng>, sondern unter dem Segment <n> realisiert.

Haplologie-Regel für silbische Konsonanten: Bei einer Sequenz von drei gleichen Konsonanten wird im Sinne einer leichteren Lesbarkeit ein Konsonant getilgt.

(52) schwimm~~m~~

~~schwimm~~m~~~~

schwimmen

10.4 Sonorisierung

Der phonologische Prozess der Sonorisierung wird mit dem dafür vorgesehenen IPA-Zeichen (◌̣) unter dem entsprechenden Segment transkribiert.

(53) is_{◌̣}=et

ist es

(54) gib_{◌̣}=et

gibt es

(55) Schlaf_{◌̣}anzuch

Schlafanzug

11 Interjektionen und interjektionale Formen

Bei der Transkription von Interjektionen / interjektionalen Formen wird der Tonhöhenverlauf grundsätzlich nicht transkribiert. Dies kann bei Bedarf nachträglich in der literarischen, „engen“ Umschrift folgendermaßen realisiert werden.

ṃ´ steigender Tonverlauf in der Silbe

m` fallender Tonverlauf in der Silbe

m ˇ fallend-steigender Tonverlauf in der Silbe

m ^ steigend-fallender Tonverlauf in der Silbe

m ¯ gleichbleibender (progreidenter) Tonverlauf in der Silbe

Die jeweilige Vokalqualität wird lediglich annäherungsweise wiedergegeben, sodass nur folgende prototypische Interjektionen / interjektionale Formen sowohl in der literarischen Umschrift als auch in der Standardorthographie-Spur verwendet werden:

(56) *ah, oh, äh,öh, ähm, hm, hmhm, boa*

III. Anhang

Sämtliche Sonderzeichen, die in den KGSR-Transkriptionskonventionen (besonders für das Transkribieren mit EXMARaLDA) verwendet werden, basieren auf der UTF-8-Kodierung. Die Sonderzeichen sind in der nachstehenden Tabelle mit dem entsprechenden Hexadezimal-Code, der Unicode-Bezeichnung und ihrer Verwendungsweise aufgelistet:

Zeichen	Hexadezimaler Code	Unicode-Bezeichnung	Verwendung
°	00B0	DEGREE SIGN	Intonationseinheit
.	0323	COMBINING DOT BELOW	Kurzvokal
:	003A	COLON	Langvokal
˘	032C	COMBINING CARON BELOW	Sonorisierter Konsonant
˙	02B3	MODIFIER LETTER SMALL R	Vokalisiertes R
/	002F	SOLIDUS	Wortabbruch
=	003D	EQUALS SIGN	Kontraktion / Klitisierung
*	002A	ASTERISK	Pause
[005B	LEFT SQUARE BRACKET	Beginn – Überlappung
]	005D	RIGHT SQUARE BRACKET	Ende – Überlappung
{	007B	LEFT CURLY BRACKET	Beginn – Nebengeräusch
}	007D	RIGHT CURLY BRACKET	Ende – Nebengeräusch
(0028	LEFT PARENTHESIS	Begin – vermuteter Wortlaut
)	0029	RIGHT PARENTHESIS	Ende – vermuteter Wortlaut
	007C	VERTICAL LINE	Alternative – vermuteter Wortlaut
?	003F	QUESTION MARK	Grenztönenmuster – hoch steigend
,	002C	COMMA	Grenztönenmuster – mittel steigend
-	002D	HYPHEN-MINUS	Grenztönenmuster – gleichbleibend
;	003B	SEMICOLON	Grenztönenmuster – mittel fallend
.	002E	FULL STOP	Grenztönenmuster – tief fallend
ˆ	0301	COMBINING ACUTE ACCENT	Tonhöhenverlauf – steigend
ˋ	0300	COMBINING GRAVE ACCENT	Tonhöhenverlauf – fallend
ˇ	030C	COMBINING CARON	Tonhöhenverlauf – fallend-steigend
ˆ	0302	COMBINING CIRCUMFLEX ACCENT	Tonhöhenverlauf – steigend-fallend
ˉ	0304	COMBINING MACRON	Tonhöhenverlauf – gleichbleibend

IV. Literatur

- Dittmer, Norbert (2004): *Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien*. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Dudenredaktion (Hrsg.) (2009): *DUDEN – Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 8., überarbeitete Auflage, Mannheim: Dudenverlag. (= Der Duden in 12 Bänden – Band 4).
- Ehlich, Konrad / Rehbein, Jochen (1976): Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT). In: *Linguistische Berichte* 45 (1976), 21–41.
- Ehlich, Konrad / Rehbein, Jochen (1979a): Erweiterte Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT 2): Intonation. In: *Linguistische Berichte* 59 (1979), 51–75.
- Ehlich, Konrad / Rehbein, Jochen (1979b): Zur Notierung nonverbaler Kommunikation für diskursanalytische Zwecke (HIAT2). In: Winkler, Peter (Hrsg.) (1979): *Methoden der Analyse von Face-To-Face-Situationen*. Stuttgart: Metzler, 302–329.
- Ehlich, Konrad / Rehbein, Jochen (1981): Die Wiedergabe intonatorischer, nonverbaler und aktionaler Phänomene im Verfahren HIAT. In: Lange-Seidl, Annemarie (Hrsg.) (1981): *Zeichenkonstitution. Akten des 2. Semiotischen Kolloquiums Regensburg 1978*. Berlin: de Gruyter, 174–186.
- Hessler, Steffen / Pottmann Daniel (i.V.): Merkmale des Ruhrdeutschen im mittleren und östlichen Ruhrgebiet.
- Mihm, Arend (1997): Die Realität des Ruhrdeutschen; soziale Funktion und sozialer Ort einer Gebietsprache. In: Ehlich, Konrad / Elmer, Wilhelm / Noltenius, Rainer (Hrsgg.) (1997): *Sprache und Literatur an der Ruhr*. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Essen: Klartext, 15–34.
- Rehbein, Jochen / Schmidt, Thomas et al. (2004): Handbuch für das computergestützte Transkribieren nach HIAT. In: *Arbeiten zur Mehrsprachigkeit* 56 (2004), Folge B,1 ff.
- Schmidt, Thomas / Deppermann, Arnulf et al. (2008): *GAT: Aspekte der computertechnischen Umsetzbarkeit*. Universität Hamburg, IDS Mannheim.
-

- Schmidt, Thomas / Schütte, Wilfried (2011): *FOLKER. Transkriptionseditor für das „Forschungs- und Lehrkorpus gesprochenes Deutsch“ (FOLK). Transkriptionshandbuch*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. <http://agd.ids-mannheim.de/download/FOLKER-Transkriptionshandbuch.pdf> (zuletzt abgerufen am 13.10.2014)
- Schmidt, Thomas (2010): *EXMARaLDA Partitur Editor. Handbuch* (Version 1.5). http://www1.uni-hamburg.de/exmaralda/files/PartiturEditor_Handbuch.pdf (zuletzt abgerufen am 13.10.2014).
- Schütte, Wilfried (2004): *Transkriptionsrichtlinien für die Eingabe in EXMARaLDA nach DIDA-Konventionen*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.
- Selting, Margret et al. (1998): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem (GAT). In: *Linguistische Berichte* 173 (1998), 91–122.
- Selting, Margret et al. (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). In: *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 10 (2009), 353–402. <http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2009/px-gat2.pdf>

Inhaltsverzeichnis

I. Minimaltranskripte mit dem Transkriptionseditor FOLKER	1
1 Grundsätzliches	3
2 Nebengeräusche	4
2.1 Eigengeräusche	4
2.2 Fremdgeräusche	4
3 Pausen, Verzögerungssignale und Atmen	4
3.1 Pausen	4
3.2 Verzögerungssignale	5
3.3 Atmen	5
4 Verständlichkeit	6
4.1 Absolut Unverständliches	6
4.2 Schwerverständliches bzw. Alternativlautung	7
5 Kontraktionen und Klitisierungen	7
6 Betonung	7
7 Wortabbrüche	8
8 Rezeptionssignale	8
II. Transkripte mit dem Editor EXMARaLDA	8
1 Grundsätzliches	9
1.1 Partiturschreibung	9
1.2 Transkriptionsspuren	9
1.2.1 Literarische Umschrift	9
1.2.2 Standardorthographische Transkription	10
1.3 Gesprächseinheiten	10
2 Nebengeräusche	10

3 Pausen	11
4 Verständlichkeit	11
5 Kontraktionen und Klitisierungen	12
6 Betonung	13
7 Wortabbrüche	13
8 Grenztonmuster	13
9 Vokalismus	14
9.1 Vokalquantität	14
9.2 Vokalqualität	15
10 Konsonantismus	15
10.1 [k]-Spirantisierung	15
10.2 [r]-Vokalisierung	16
10.3 Silbische Konsonanten	16
10.4 Sonorisierung	17
11 Interjektionen und interjektionale Formen	17
III. Anhang	19
IV. Literatur	20